

„Psychologische Probleme“

- 1. Generalisierte Angststörung*
- 2. Soziale Phobie*

Generalisierte Angststörung:

Eigenschaften:

1. Kernsymptom: Ängstliche Erwartung
2. Symptome können in ihren Intensitäten schwanken
3. Je früher die Störung vorhanden ist, umso stärker fallen Komorbiditäten und Beeinträchtigungen aus

Diagnostik aus Sicht des DSM-IV Modells:

Zentrale Merkmale	Übermäßige unkontrollierbare Angst, Sorge bzgl. mehrerer Ereignisse, Tätigkeiten
Mindestdauer	6 Monate an der Mehrzahl der Tage
Symptome (Mindestzahl)	Drei von 6: <ol style="list-style-type: none">1. Ruhelosigkeit2. leichte Ermüdbarkeit3. Konzentrationsschwierigkeiten/ Leere im Kopf4. Reizbarkeit5. Muskelspannung6. Schlafstörungen
Beachte	Bei Kindern genügt ein Symptom
Beeinträchtigung	Klinisch bedeutsames Leiden oder Beeinträchtigung
Ausschlusskriterien	Angst und Sorgen sind nicht auf Merkmale einer anderen Achse I Störung beschränkt Angst und sorgen treten nicht ausschließlich im Verlauf einer PTBS, affektiven -, psychotischen Störung oder tiefgreifenden Entwicklungsstörung auf Störungsbild geht nicht auf die direkte körperliche Wirkung einer Substanz oder eines Medizinischen Krankheitsfaktors zurück

Soziale Phobie:

Eigenschaften:

1. Form einer Angststörung
2. Angst vor Blamage, unangenehmen auffallen oder negativer Bewertung
3. Stellt enorme Belastung da und kann zu Selbstisolation führen

Symptome:

1. Meiden gesellschaftliche Zusammenkünfte, da sie fürchten, dass man ihnen die Angst oder Nervosität ansehen kann

2. Körperliche Symptome:

Erröten, Zittern, Herzrasen, Schwitzen, Atemnot, Verkrampfung, Sprechhemmung, Versprecher, Schwindel, Harndrang, Beklemmungsgefühl, Brust-, Kopf-, Magenschmerzen, Durchfall, Übelkeit, Panik

3. Kognitive Symptome:

Gedankenkreisen, Derealisation, Depersonalisation



Diagnostische Kriterien nach DSM-IV:

1. Ausgeprägte und anhaltende Angst vor einer oder mehreren sozialen oder Leistungssituationen; der betroffene fürchtet, gedemütigt zu werden oder sich peinlich zu verhalten
2. Die Konfrontation mit der gefürchteten Situation ruft fast immer eine unmittelbare Angstreaktion hervor, die das Erscheinungsbild einer Panikattacke annehmen kann
3. Die Person erkennt, dass die Angst übertrieben und unvernünftig ist
4. Die gefürchteten Situationen werden vermieden oder unter intensiver Angst ertragen
5. Das Vermeidungsverhalten, die ängstliche Erwartungshaltung oder das starke Unbehagen in den gefürchteten Situationen beeinträchtigen deutlich die Lebensführung, oder die Phobie verursacht erhebliches Leiden
6. Ausschluss der direkten Verursachung der Angst durch eine Substanz (z.B. Medikament) oder einen anderen Medizinischen Krankheitsfaktor; Die Symptomatik kann nicht besser durch eine andere Achse-I Störung erklärt werden
7. Eventuell vorliegende andere psychische Störungen oder ein medizinischer Krankheitsfaktor stehen nicht im Zusammenhang mit der Angst